

Protokoll

Öffentliche Sitzung des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz des Südwestrundfunks
am Freitag, 11. März 2022, 10.15 – 11.55 Uhr
Videokonferenz (Microsoft Teams)

Anwesend

Bill, Gisela
Blatzheim-Roegler, Jutta, MdL
Blug, Michael
Delfeld, Jacques
Demuth, Ellen, MdL
Ganster, Dr. Susanne
Günster, Dr. Engelbert
Holdinghausen, Michael
Lenz, Lilli
Mätzig, Michael
Muscheid, Dietmar
Nohr, René
Obermann, Anja
Palm, Christof
Reibsch, Reinhard
Schippers, Markus
Schwabl, Elke
Schweitzer, Alexander
Steinberg, Volker
Tacke, Karsten
Tüchter, Ilja Alexander
Wambsganß, Ilse
Weiland, Dr. Adolf
Wingertszahn, Susanne (Vorsitzende)
Wüst, Dorothee

Entschuldigt

Haller, Martin, MdL
Kreusch, Dr. Irina
Raab, Heike

Geschäftsleitung des SWR

Fiebig, Ulla

SWR Gremiengeschäftsstelle

Croce, Laura
Heims, Günter

SWR Mitarbeiter*innen

Beer, Astrid
Cors, Benjamin
Dudek, Günther
Ebenau, Jürgen
Geck, Nicola
Görgen, Dr. Joachim
Katkus, Günter
Lemcke, Olaf
Mellino, Monica
Oechsle, Sabine
Pankalla, Anna
Sappok, Carla
Schelberg, Thomas
Schmid, Johanna
Schöffel, Elena
Sommer, Patrik
Stapf, Matthias
Valentiner-Branth, Andrea
Werling, Dr. Susanne

Protokoll

Barber, Klaus

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

Die Vorsitzende, Frau Wingertszahn, bittet um Entschuldigung für den um 15 Minuten verspäteten Beginn, doch die Zeit für die vorgeschaltete Sitzung des Landesprogrammausschusses sei einfach zu sportlich geplant gewesen.

Sie begrüßt alle zur ersten öffentlichen Sitzung 2022 des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz. Einen guten Morgen zu wünschen falle mit Blick auf die Ukraine schwer. Es bleibe nur die Hoffnung, dass das Morgen doch noch irgendwann einmal für die Ukraine gut werde, auch wenn dieser völkerrechtswidrige Angriff der russischen Führung im Herzen Europas immer brutaler und das Leiden der Menschen immer dramatischer werde. Die zahlreichen Bilder von Leid und Not, die Berichte von fliehenden Menschen und brennenden Häusern schockierten, machten fassungslos und erschütterten ins Mark. Es sei ein Krieg, den niemand in Europa gewollt habe und von dem man hoffte, dass er nur in den schlimmsten Albträumen Realität würde. Hundertausende seien auf der Flucht und bräuchten Unterkünfte und materielle Unterstützung. Es bewege sie, wenn sie die zahlreichen Helferinnen und Helfer sehe, die sich um Geflüchtete kümmerten und ihnen Trost spendeten. Mut machten auch die zahlreichen Friedensdemonstrationen. Daher rufe sie die Gremienmitglieder auf, gemeinsam in den jeweiligen Organisationen mutig und solidarisch zu sein.

Leider sei die Pandemie noch nicht vorbei und sie mache es nötig, heute über MS Teams zu tagen. Man schaue genau, wie man unter Gesundheitsaspekten zusammenkommen könne und sie gehe perspektivisch davon aus, dass man sich bei der nächsten Sitzung wieder in Präsenz sehe.

Sie begrüße besonders die Rundfunkrätinnen und Rundfunkräte sowie die neue Landessenderdirektorin Ulla Fiebig, die zum ersten Mal in diesem Gremium dabei sei. Sie begrüße weiterhin die Hauptabteilungsleiter*innen, die Vertreter*innen des Personalrats und die Beauftragte für Chancengleichheit. Auch die Presse sei eingeladen worden. Ein Pressevertreter sei anwesend, den sie ebenfalls herzlich begrüße.

Der Landesrundfunkrat sei beschlussfähig, wenn von den 28 Mitgliedern mindestens 14 anwesend seien. Herr Haller, Frau Raab und Frau Kreusch seien entschuldigt. Sie stelle fest, dass mit Schreiben vom 25.2.2022 unter Angabe der Tagesordnung fristgerecht zu der Sitzung eingeladen worden sei und dass die Beschlussfähigkeit des Gremiums bestehe.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls

Das Protokoll der Sitzung vom 19.12.2021 wird einstimmig genehmigt.

TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung

Es gibt keine Änderungs- oder Ergänzungswünsche. Die Tagesordnung ist wie vorgelegt genehmigt.

TOP 4 Bericht der Vorsitzenden

Die Vorsitzende berichtet zunächst zum Entsendeverfahren. Der Landtag von Rheinland-Pfalz habe eine Umbesetzung vorgenommen. Jutta Blatzheim-Roegler sei als Nachfolgerin von Cornelia Willius-Senzer benannt worden.

Frau Blatzheim-Roegler stellt sich kurz vor. Sie sei seit 2011 Mitglied des Landtags und stellvertretende Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90 / Die Grünen. Sie arbeite zu den Themen Verkehr, Landwirtschaft und Tourismus.

Die Vorsitzende informiert über eine Verständigung des SWR-Verwaltungsrats, wodurch nun verschiedene Rechtsauffassungen geklärt seien. Die Verwaltungsrats-Mitglieder, die durch die Personalvertretungen entsandt werden, zählten jetzt auch als vollwertige und stimmberechtigte Mitglieder des Landesrundfunkrats. Diese Entscheidung sei eine Frage der Selbstorganisation der Gremien und entspreche § 24, Abs. 1 des SWR-Staatsvertrags. Damit gehöre Herr Markus Schippers dem Landesrundfunkrat nun als ordentliches Mitglied an. Das Gremium habe fortan 28 Mitglieder.

Zum Medienänderungsstaatsvertrag informiert die Vorsitzende, dass die Rundfunkkommission der Länder konkrete Vorschläge zur Reform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks beschlossen habe. Ein entsprechendes Papier zum Auftrag und zur Strukturoptimierung ÖRR sei vorgelegt worden. An der anschließenden Diskussion hätten sich auch die Gremien des SWR beteiligt. Dazu habe es im Januar eine Sondersitzung des Verwaltungsrats und der Vorsitzenden-Runde gegeben. Daraufhin sei die Stellungnahme des SWR Mitte Januar den Gremien übermittelt worden. Die endgültige Stellungnahme, die schließlich von der GVK ausgearbeitet worden sei, liege den LRR-Mitgliedern vor. Jetzt dürfe man gespannt sein, was davon in die finale Fassung der Reform einfließen werde.

TOP 5 Bericht aus dem Landesprogrammausschuss

Frau Bill als LPA-Vorsitzende berichtet kurz, dass man zwei Programmpunkte besprochen habe. Das YouTube-Format "Ein Dorf baut auf" habe sehr viel Lob bekommen. Eine ebenso begeisterte Kritik habe es zu dem Podcast "Meilensteine" gegeben.

TOP 6 Bericht der Landessenderdirektorin

Die Vorsitzende schickt voraus, dass sie sich im Vorfeld mit der Direktorin und der LPA-Vorsitzenden über die Themen und Inhalte des Landesrundfunkrats ausgetauscht habe. Dies sei ein angenehmes Gespräch gewesen und sie freue sich auf die weitere Zusammenarbeit und nun auf den ersten Bericht der Landessenderdirektorin.

Es sei erst sechs Wochen her, so **die Landessenderdirektorin**, dass sie die neue Stelle angetreten hätte, aber sie sei seit dem ersten Tag mittendrin im SWR. Von Beginn an wollte sie mit Redaktionen und Bereichen ins Gespräch kommen und habe das Pensum fast geschafft. Es fehlten noch die Studios und jene Kolleg*innen, die in Mainz für andere Standorte arbeiteten. Bei den Gesprächen ginge es ums Kennenlernen und ums Zuhören. Dabei sei immer wieder die Frage aufgetaucht, welche Rolle bei der ganzen Digitalisierung noch das Lineare bzw. das Radio spiele. Auch die Frage, wie man sich an der digitalen Transformation beteiligen könne, sei mehrfach gestellt worden. Ihr sei überall eine große Offenheit und große Ernsthaftigkeit begegnet. Sie habe einen Prozess zum Selbstverständnis initiiert. In der Ebene der Führungskräfte hätte sie am vergangenen Dienstag begonnen, mit Kolleg*innen zu sprechen. Die Leitfragen der Standortbestimmung seien: Wer sind wir in Rheinland-Pfalz und wer wollen wir sein? Was können wir gut und was nicht? Wo können wir besser werden? Was können wir lassen? Und welchen Beitrag leisten wir für den gesamten SWR? Im Sommer solle der Prozess in einer Präsenz-Veranstaltung abgeschlossen werden.

Sie glaube, dass sie in den ersten Tagen schon Einiges angestoßen habe. Manchen sei sie dabei vielleicht etwas zu forsch, aber sie wolle sich dabei nicht ausbremsen lassen. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit seien die journalistische Qualität und journalistische Standards. Es gehe ihr einerseits um eine gezielte strukturierte Transformation ins Digitale, aber andererseits auch um eine Stärkung des Linearen. Es gehe um den Neubau in Mainz als Chance und eine lebendige Unternehmenskultur, die von Kommunikation, Beteiligung und Ehrlichkeit geprägt sei. Und sie wolle Kooperationen anstoßen und intensivieren für einen attraktiven Medien-Standort Mainz.

Sie wolle die journalistische Qualität und Vitalität der Berichterstattung fördern. Es gäbe leider zu wenig Zeit im Alltag, um über die eigene Arbeit zu reflektieren. Dabei gehe es um Handwerk, um Professionalität und auch um Diversität. Das gelte genauso fürs Digitale, wo derzeit viel ausprobiert werde. Im Non-Linearen seien Themensicherheit und der Umgang mit Sprache genauso wichtig. Zur Konzeptentwicklung und Implementierung im journalistischen Alltag werde sich künftig eine Person kümmern, die direkt in ihrem Team angesiedelt sei.

Ein Beispiel sei die Klima-Berichterstattung, die breit und tief angelegt sein müsse. Das sei nicht nur ein Themenfeld für die Nische der Fachredaktion, sondern auch für die Nachrichten und für Reporter*innen vor Ort, für die landespolitische Redaktion wie

für die Verbraucher- oder Wirtschaftsredaktion. Man habe ja wegen der Klimaveränderungen dramatische Veränderungen vor der Haustür, daher müsse der SWR das Mega-Thema umfassend besetzen. Klima solle im SWR ein Profilierungsfeld werden und die verschiedenen Experten im Haus könnten gleichzeitig in einem Klima-Kompetenz-Netzwerk zusammengebunden werden.

Beim Neubau bewege sich etwas. Die Rundfunkräte hätten die aktuellen Informationen des Verwaltungsdirektors erhalten. Die eingetreten Verzögerungen seien ärgerlich, aber sie würden den Sender nicht aufhalten. Der Neubau solle ein Neustart zur Klärung des journalistischen Ziels werden. Kernstück solle ein Newsroom sein, der im Alltag und im Katastrophenfall funktioniere und echtes Zusammenarbeiten schaffe. Die Projektleitung sei daher um einen Kollegen, den erfahrenen Journalisten Holger Kortüm verstärkt worden. Es brauche Organisations-Nerds, die überlegten, ob die Workflows und Strukturen noch passten, genauso wie Kolleg*innen, die inhaltlich denken. So werde das Neubauprojekt zu einem gemeinsamen Projekt, an das man ohne Denkverbote herangehen werde.

Der ganze SWR sei mitten in einem Veränderungsprozess. Er habe Zielgruppen bestimmt, die man erreichen bzw. wieder erreichen wolle. Bei den Über-60-Jährigen wolle man 75 Prozent der Bevölkerung täglich mit mindestens einem Produkt erreichen, bei den 40- bis 60-Jährigen sollten es 66 Prozent sein und bei den 14- bis 39-Jährigen noch 50 Prozent. Bei den jüngeren habe man dieses Ziel noch nicht ganz geschafft. Wichtig sei, dass man dabei nicht das Stammpublikum verlieren dürfe. 10 Prozent der Angebote sollten über non-lineare Angebote generiert werden. Den Wert habe man schon übertroffen. Stärker aufstellen wolle man sich auf den inhaltlichen Feldern Information, Service, Wissen, Kultur und Unterhaltung. Der neue Online-Auftritt des SWR werde sich stärker an Themen ausrichten und durch Rubriken bzw. Überschriften solle die Breite des Angebots besser auffindbar werden.

2021 sei für das Online-Angebot von SWR Aktuell mit 255 Millionen Visits ein erfolgreiches Jahr gewesen, eine Steigerung um knapp 30 Prozent zum Vorjahr, auch zurückzuführen auf das Informationsbedürfnis während der Pandemie und zur Flutkatastrophe im Ahrtal. Die Abonnenten-Zahlen bei Instagram und Twitter seien deutlich gestiegen. SWR Aktuell sei das führende Online-Angebot des Senders.

Man müsse aber auch darüber sprechen, was man weglassen und wie man kostengünstiger produzieren könne. Die Geschäftsleitung habe einen großen Umbau der Direktion Technik und Produktion beschlossen, was v.a. den Standort Baden-Baden betreffe. Werkstätten und Ausstattung würden ausgelagert, da der Sender sich den Eigenbetrieb nicht mehr leisten könne. Das werde auch den Weiterbetrieb großer Studios, wie das Sendestudio A in Mainz betreffen. Diese Veränderung solle den SWR nicht schwächen, sondern sie solle Kraft für neue Bereiche gewinnen, die mehr Power benötigten.

Besonders beschäftige sich der Landessender mit dem für ihn wichtigen Thema, wie Regionalität im Digitalen funktionieren könne. Ob Provinz oder Großstadt, überall

seien den Menschen vor allem die konkreten alltäglichen Lebensbedingungen wichtig. Regionalität und Heimat seien da, wo das eigene Leben stattfindet. Sie habe mit den Führungskräften gerade über die Einstellung zur Regionalität diskutiert und versucht, Erfolgskriterien und klare Ziele für regionale Inhalte im Digitalen festzuhalten. Regionalität sei Teil der DNA des SWR und im Vergleich zu nationalen Medien oder Netflix auch ein Alleinstellungsmerkmal. Der SWR kenne sich vor Ort aus, interessiere sich für die Menschen und bleibe auch präsent. Ein auf vielen Ausspielwegen erfolgreiches Beispiel sei die Produktion "Ein Dorf baut auf", die als "gnadenlos authentisch" und "Mut-mach-Serie" beschrieben werde.

Zum Jahrestag der Flutkatastrophe im Ahrtal werde der SWR auf den verschiedensten Kanälen berichten, unter anderem mit einer zweistündigen Live-Sendung im Fernsehen.

Zum 75-jährigen Jubiläum des Bundeslandes Rheinland-Pfalz im Mai werde man beim Landesfest mit einer Fernseh-Show vertreten sein, ein Open-Air-Konzert und den Festumzug übertragen. Ein Höhepunkt sei eine 90-minütige Dokumentation über die Entstehung der Verfassung. Dazu komme eine große Umfrage über die aktuellen Lebensumstände der Menschen im Land.

Die aktuellen Themen hätten auch den Mitarbeiter*innen des SWR viel abverlangt. Die Berichterstattung zur Pandemie, zur Flut oder zu dem Polizistenmord sei sehr herausfordernd. Was da geleistet werde, sei bemerkenswert.

Auch für den Landessender sei der Ukraine-Krieg zentral, man habe die Gemütslage der Menschen in Rheinland-Pfalz aufgegriffen, indem man über die Ängste und Sorgen der Leute, über Friedensdemonstrationen oder die Airbase Ramstein berichtet habe. Mehrere Hilfsaktionen seien multimedial begleitet worden. Gemeinsam mit WDR und RBB habe man den Podcast "Alles ist anders - Krieg in Europa" für die jüngere Zielgruppe aufgesetzt, an dem Alina Braun vom SWR RP als Host beteiligt sei. Die Produktion sei bei den Apple Podcasts unter den Top Ten. Schließlich bedanke sie sich bei dem Hauptabteilungsleiter SWR4, Matthias Stapf, der demnächst in den Ruhestand gehe. Er habe durch die Stärkung der regionalen Information dem Programm eine stabil große Zuhörerschaft beschert, die Welle ins Digitale weiterentwickelt und nicht zuletzt viele gute Frauen gefördert. Dafür bedanke sie sich bei ihm.

Diesem Dank schließt sich **die Vorsitzende** für die gute Zusammenarbeit mit dem Gremium an. Der Landessenderdirektorin dankt sie für den ausführlichen Bericht und die Informationen über das Leitbild der Direktion.

Zu der Ankündigung, Klima zum Mega-Thema machen wollen, wünscht **Frau Wambsganß** etwas ausführlichere Vorstellungen, etwa ob Sondersendungen oder bestimmte Themen geplant seien und an welches Zeitfenster gedacht sei. **Herr Günster** fragt dazu, ob dabei auch wirtschaftliches Wissen in den Fokus genommen und den Zuschauer*innen vermittelt werden solle, denn man könne nicht

über Klima reden ohne auch über die Landwirtschaft zu reden. Man müsse Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge wecken wie die Störung der globalen Lieferketten, die Inflation und die explodierenden Energiepreise. Auch die Frage, ob man auf den chinesischen Markt verzichten könne, wenn China sich nicht von Russland distanzieren, sei wichtig. Über diese Themen wollten die Menschen von ihrem bevorzugten Sender informiert werden.

Die Landessenderdirektorin bekräftigt, dass alle Felder des Klima-Themas wichtig seien. Es sei Thema für landespolitische Journalisten genauso wie für Verbraucherschutz-, Umwelt- oder Wirtschaftsjournalisten. Daher wolle man ja die vorhandene Expertise im Haus stärker vernetzen. Man dürfe nicht nur vereinzelt oder in Sondersendungen berichten, sondern Klimafragen müssten zu einem Alltagsthema werden. Einen Zeitplan gebe es dafür nicht, der Informations-Direktor Bratzler sei federführend zuständig, mit vielen Dimensionen das Thema senderweit zu konzipieren. Die Landessenderdirektion habe schon damit angefangen, denn im Ahrtal habe man die Chance aufzuzeigen, wie der Wiederaufbau funktioniere und welche Lehren man aus der Flut ziehen müsse.

Herr Tacke unterstützt den Ansatz der journalistischen Vernetzung und der Verbindung von Wirtschaft und Verbraucherschutz, weist aber darauf hin, dass man die wirtschaftspolitische Seite nicht aus dem Auge verlieren und die Wirtschaftsredaktionen vernachlässigen dürfe.

Frau Bill plädiert für Sendungen, die Einordnungen lieferten. Man sehe, dass die Maxime Wandel durch Handel im Moment nicht funktioniere. Das gehöre in das große Thema Klima genauso hinein wie die Frage der Fluchtbewegungen. Es bedürfe einer globaleren Sicht, die die Rückwirkungen des Klimawandels und des Krieges etwa auf Afrika aufzeige.

Frau Wambsganß betont den Zusammenhang von Klima- und Landwirtschaftspolitik. Noch sei die Ukraine die Kornkammer Europas, aber die Lieferketten seien in Frage gestellt. Es bedürfe daher eines Umdenkens, was die Produktion von Nahrungsmitteln angehe. Man könne sich in Zukunft weder Lebensmittelverschwendung leisten, noch Nahrungsmittel quer durch die Welt zu schippern. Daher müsse das Thema einer ressourcensparenden nationalen Grundversorgung gut recherchiert und berichtet werden, damit die einheimische Landwirtschaft nicht zum Buhmann der Nation werde.

Frau Blatzheim-Roegler greift die Auswirkung der Ukraine-Krise auf. Viele Politiker betonten, die Menschen müssten bereit sein, mehr Belastungen hinzunehmen, etwa steigende Energiepreise. Sie wolle hingegen das Augenmerk auf die Frage lenken, wie man Menschen, die Hilfe bräuchten, entlasten könne. Statt einer groben Pendlerpauschale müsse man nach erneuerbaren Energien schauen. Da gebe es schon sehr gute Berichte in der Landesschau, aber diese Themen sollten auch in einem längeren Feature behandelt werden.

Die Landessenderdirektorin nimmt die vielen inhaltlichen Anregungen dankbar entgegen und sieht sie als Unterstützung für den Plan, die Expertise der Fachredaktionen besser zu nutzen, um so eine größere Tiefe und Breite der Berichterstattung zu bekommen.

Herr Tüchter merkt an, dass sendereigene Werkstätten zwar nicht zum Programmauftrag des SWR gehörten, sie aber bewährte Dienstleister seien. Er möchte wissen, ob man für den Landessender schon die Einspareffekte durch die Schließungen der Werkstätten abschätzen könne.

Die Landessenderdirektorin erläutert, dass die Direktion TuP in einem großen Umbauprozess sei und viele Stellen abbaue oder umwandle, um die Kräfte fürs Digitale umzuschichten. Auch müsse man sich von alter Infrastruktur verabschieden, um den Sender multifunktionaler aufzustellen. Der Landessender habe von diesem Prozess schon direkt profitiert, indem man 14 Personen zusätzliche fürs Digitale erhalten habe.

Die Vorsitzende sieht in der Diskussion Anregungen zu verstärkter und auch zu kontroverser Berichterstattung. Der Landesrundfunkrat werde dies weiter aufmerksam begleiten. Sie bittet darum, wenn das Konzept für die Klima-Berichterstattung stehe, dies noch einmal mit dem Rundfunkrat zu besprechen.

TOP 7 Sachstandsbericht Baumaßnahme am Standort Mainz

Die Vorsitzende erinnert daran, dass der Landesrundfunkrat nach einer intensiven Diskussion in der letzten Sitzung eine klare Haltung zum Stopp der Baumaßnahme des Aktualitätshauses Mainz eingenommen hätte. Man habe die Verzögerung mit Bestürzung zur Kenntnis genommen und die Fortsetzung des Baus gefordert. Außerdem wollte man regelmäßig über den Stand der Baumaßnahme unterrichtet werden. Daran hätte sich die Geschäftsleitung gehalten. Alle Gremienmitglieder hätten das Schreiben des Verwaltungsdirektors vom 18.02.2022 bekommen.

Die Landessenderdirektorin führt weiter aus, dass der Stand mit allen Risiken beschrieben worden sei. So seien durch die aktuellen politischen Veränderungen Unwägbarkeiten entstanden, etwa die Material-Preise, deren Entwicklung man nicht ganz abschätzen könne. Aber das Signal sei eindeutig, dass der SWR bauen werde. Auch wenn es vielleicht etwas dauere, erhalte sie doch Hinweise aus der Verwaltungsdirektion, dass es gut laufe. Sie glaube, dass das Projekt jetzt im Landessender die richtige Aufmerksamkeit erhalte, um schnell voranzukommen.

Herr Schweitzer ist dankbar für die vertiefte Information. Er habe sich im Geiste die Aussage, man werde bauen, doppelt unterstrichen. Das sei die Botschaft, die das Gremium brauche. Doch die Rundfunkräte seien realistisch genug, die objektiven Probleme, die es derzeit insgesamt gebe, nicht zu übersehen.

Die Vorsitzende nimmt im Chat virtuellen Applaus für das positive Signal wahr. Man werde das Thema weiter auf der Tagesordnung haben.

TOP 8 Vorstellung neue Einheit "Digitale Projekte RP"

Die Tatsache, dass das Thema mehrfach verschoben worden sei, erklärt **Herr Cors**, hätte den Vorteil, dass er viel mehr präsentieren könne, als es vor Monaten möglich gewesen wäre. (**Anlage 1**) Er wolle eine neue Redaktion im SWR vorstellen: Inno RP.

Von den 100 zusätzlichen FTEs im SWR seien 14 an die Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz gegangen, die man zu einer schlagkräftigen Truppe bündeln wollte, um die digitale Transformation voranzutreiben. Vorteile seien, dass man frei sei von linearen Zwängen und so Freiräume für neue Ideen habe. Daher sei die Inno RP direkt an die Direktorin angebunden.

Der Auftrag sei neue digitale Formate für jüngere Zielgruppen zu entwickeln bzw. bestehende Formate weiterzuentwickeln. YouTube, Instagram, Tik Tok und die ARD-Mediathek seien die Plattformen. Dabei versuche man herauszubekommen, was sinnvoll sei, aber auch was nicht sinnvoll sei, um priorisieren zu können. Langfristig solle Lineares und Digitales in der LSD RP Hand in Hand arbeiten.

Im Team seien bisher Formatentwicklungsredakteur*innen, digitale Storyteller*innen und Social-Media-Redakteur*innen. Bis zum Sommer werde man noch Spezialisten für digitale Wissensvermittlung und Partner-Manager*innen an Bord holen. Das Durchschnittsalter sei 34,5 Jahre, das sei gar nicht so jung.

Leitplanken der Arbeit seien die Zielgruppen, die man erreichen wolle; man schaue darauf, wie und was auf den jeweiligen Plattformen erzählt werde; man versuche Potenziale von Themen zu analysieren und habe durchgängig einen öffentlich-rechtlichen Anspruch. Inno RP habe einen größtmöglichen Respekt vor der Arbeit und den Belastungen von Redaktionen.

Um zu zeigen, wie die Inno RP arbeite, habe er das Beispiel Studios gewählt. Für den Auftrag, regionale Formate zu entwickeln, habe man ein Projektteam mit Kolleg*innen aus den 5 Studios aufgesetzt. Zunächst seien Fokusgruppen, also Nutzer*innen, befragt worden nach deren Themen, deren Such-Verhalten im Netz und deren Wünschen an den SWR. In einer Ideation-Phase habe man Ideen zur Regionalität gesucht und geclustert und daraufhin zwei Formate entwickelt und ausprobiert. Die gedrehten Prototypen seien nun im Usertesting. Erst dann könne man sagen, ob sich das Format lohne oder nicht. Selbst wenn es sich nicht lohne, habe die Inno RP Erfahrungen gesammelt.

Das erste dieser Formate habe den provokanten Titel "Ganz schön hässlich". Es widme sich auf Instagram den angeblich nicht so schönen Ecken von Rheinland-

Pfalz. Dahinter stünden Geschichten, Erlebnisse und Menschen. Zwei Beispiel-Videos aus Koblenz und Ludwigshafen sollen die andere Erzählperspektive demonstrieren.

Das zweite Format für YouTube mit dem Arbeitstitel "Die Besten im Südwesten" sei eine regionale Game-Show. Überall fände man die kleinen lokalen Rivalitäten etwa zwischen Sportvereinen. Es gebe da eine "befreundete Konkurrenz", die in eine Game-Show übersetzt würde. Bisher liege nur ein Prototyp vor, der mit einfachsten Mitteln produziert worden sei und mit dem man nun ins Usertesting gehen werde. Eine solche Entwicklung könne es nur geben, weil es den Freiraum dafür gebe.

Inno RP sei mit Fragen und Ideen überrannt worden. Für Zur Sache RP habe man überlegt, wie sich Politik und Gesellschaft auf YouTube erzählen lasse und dieses Format gleichzeitig auch noch in die Sendung passe. Herausgekommen sei "Zwei Seiten", eine Diskussionsrunde mit zwei Hosts, die zwei Protagonisten miteinander ins Gespräch brächten, damit letztlich eine positive Lösung gefunden werde. Das Format sei in dieser Woche schon online gegangen und in Zur Sache gelaufen. Die Redaktion wolle es weitermachen.

Es gebe einen großen Podcast-Trend zur Entspannung und zu Easy Listening. SWR1 schicke daher die Synchronstimme von Bruce Willis ins Regionale, in ländliche Gebiete von Rheinland-Pfalz. Ein Spaziergang durch den Westerwald oder ein Bummel durch die Pfälzer Weinberge mit der bekannten Stimme, ironisch und launisch, schaffe einen völlig anderen Audio-Zugang zur Regionalität.

Ein weiteres Projekt der HA Land und Leute habe danach gefragt, wie man das Thema Wein digital aufbereiten könne. Dazu gebe es nun Ausschreibungen mit Produktionsfirmen.

Auch das Klima habe Inno RP schon länger im Blick und man habe sich gefragt, wie Klima-Themen für eine junge Zielgruppe erzählt werden können. So sei die Idee von Green Crime entstanden, das Nacherzählen von Verbrechen an der Umwelt. Dafür habe es Pitching-Gelder des Senders gegeben, um mit einer Produktionsfirma 4 Folgen auszuprobieren. Ein solches Format gebe es bislang noch nirgendwo und ihm werde von der Medienforschung hohes Potenzial bescheinigt.

Für junge Frauen habe man "Kopfüber" entwickelt, gepitcht und durchbekommen. Das Psychologie-Format sei für die Zielgruppe um die 30 Jahre. Psychologinnen nähmen sich darin den Lebensfragen an, die Frauen in diesem Alter hätten: Beziehungen, Partnerschaft oder Wohnort. Es sei ein Freundinnen-Format.

Im Nachgang der Flut im Ahrtal produziere man einen großen narrativen Podcast gemeinsam mit dem WDR, wodurch die Kosten und auch die Arbeit geteilt würden. Es gebe ein großes Potenzial an Distributions-Kanälen und solle im Sommer laufen. Der Host komme aus dem Ahrtal und man erzähle die Geschichte dieser Nacht in den Flutgebieten und beleuchte die Hintergründe der Klimaveränderung und der

politischen Entscheidungen. Es sei ein regionales Produkt, das man größer denken könne.

Die Frage nach der Regionalität sei bei Inno RP zentral. Mit Spannung erwarte man die Ergebnisse eine Studie zu diesem Thema. Regionalität beginne immer mit einem spannenden Thema. So erarbeite man zurzeit eine Premium-Doku, die sich mit der Game-Industrie beschäftige. Das Format über Spiele-Entwicklung solle "Crunch" heißen, weil es unsagbar große Probleme bei den Games-Entwicklern gebe, gesundheitliche Folgen wie Burnout, miserable Arbeitsbedingungen, Ausbeutung und schlechte Bezahlung. Das Thema würde man nicht beim SWR verorten, es sei aber sehr regional, weil Mainz ein zentraler Standort der Branche in Deutschland sei.

Er sei überzeugt, dass Inno RP eine große Chance für Landessenderdirektion sei und Herr Cohrs schließt mit einem Zitat aus dem Purpose von Inno RP: "Wir haben den Mut und den Freiraum, Formate und Erzählweisen neu zu denken, dabei gegebenenfalls auch zu scheitern und so neue Erkenntnisse für den SWR nachhaltig zu generieren."

Die Vorsitzende registriert virtuellen Applaus für den Vortrag. Sie begrüße, dass dabei die Leitplanken benannt worden seien, weil es den Fragen vorbeuge, wo denn bei den Innovationen der Journalismus bleibe.

Herr Schweitzer berichtet in der Aussprache, dass er sehr gespannt auf diesen Vortrag gewesen sei. Von dem Dargestellten sei er sehr angetan. Das Format "Ganz schön hässlich" gefalle ihm gut, weil Rheinland-Pfalz charakteristische Ecken hätte, die dem Klischee des weinseligen Puppendorfs nicht entsprächen. Rheinland-Pfalz sei aber auch Industriestandort, der viele Veränderungen erlebt habe und dessen Architektur nicht durch Stadtplaner, sondern auch durch die Menschen vor Ort geprägt sei. Nicht klassisch schön, aber echt. Er könne nur ermuntern, an dem Thema dranzubleiben. Und zu der Game-Show könne er nur bestätigen, dass die lokalen Sportvereine miteinander konkurrierten. So fände Leben im Land statt, das sei nicht provinziell. Jugend auf dem Land in Rheinland-Pfalz sei mit Jugend anderswo in Europa vergleichbar, aber doch etwas besonders. Für ihn werde an diesen Beispielen sehr deutlich, was es heiße, Regionalität mit dem Digitalen zu verbinden.

TOP 9 Verschiedenes

Herr Stapf verabschiedet sich, da es heute seine letzte Sitzung mit dem Landesrundfunkrat ist. Es sei immer die Frage, wann der optimale Zeitpunkt sei aufzuhören. Für ihn habe es sich jetzt privat und beruflich zusammengefügt, nach 4 Direktorinnen und 4 Intendanten und nach rund 36 Jahren beim SWF bzw. SWR im Hörfunk und im Landessendermarketing. SWR4 sei linear und digital gut aufgestellt und man habe tolle Mitarbeiter*innen. Sein Dank gehe auch an den Landesrundfunkrat für die Zusammenarbeit, die mal kritisch, mal wohlwollend gewesen sei. Einen Höhepunkt wolle er nicht vorenthalten, als es um die Veränderung

der Musikfarbe bei SWR4 gegangen sei. Da SWR4 nun Unheilig und Silbermond statt Peter Alexander und Rex Gildo gespielt habe, habe der damalige Rundfunkratsvorsitzende ihn jahrelang in Anlehnung an den Frontmann von Unheilig den "Grafen von SWR4" genannt. Jetzt bedanke er sich bei allen und wünsche interessante Zeiten mit dem Landessender.

Die Vorsitzende dankt Herr Stapf für seine Arbeit, er habe zumindest ihr SWR4 nähergebracht. Die Wortbeiträge seien immer gut und die Regionalität sei hervorragend. Sie dankt den Anwesenden für ihre Konzentriertheit und für die engagierte Diskussion. Sie gehe davon aus, dass die nächste Sitzung am 15.7. wieder in Präsenz stattfinden könne.

Die Vorsitzende beendet die Sitzung.

Stuttgart, 17.06.2022

gez. Klaus Barber

Protokoll

gez. Susanne Wingerts Zahn

Vorsitzende SWR-Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz



INNOVATION & DIGITALE PROJEKTE RP

FORMATENTWICKLUNG IN DER LSD RP

LANDESRUNDFUNKRAT RHEINLAND-PFALZ

11.März 2022

WARUM ES UNS GIBT

- 100 FTE – 14 für die LSD RP
- Empfehlung: Bündelung
- Vorteile: Frei von linearen Zwängen = Freiraum für neue Ideen
- Direkt an Direktion angebunden seit Mai 2021

Auftrag

1. Entwicklung digitaler Formate
2. Weiterentwicklung bestehender Formate
3. Digitale Transformation der LSD RP



LEITPLANKEN

- Zielgruppe
- Plattform
- Potential
- Öffentlich-rechtlicher Anspruch

BEISPIEL: DIGITALES REGIO-FORMAT FÜR DIE STUDIOS



Projektteam



Fokusgruppen



Ideation



Usertesting



Prototyp



Formatentwicklung

DIGITALES REGIO-FORMAT FÜR DIE STUDIOS #1



DIGITALES REGIO-FORMAT FÜR DIE STUDIOS #2



WAS WIR (SONST NOCH SO) MACHEN ...MIT DEN PRORAMMBEREICHEN



WAS WIR (SONST NOCH SO) MACHEN ...MIT DEN PRORAMMBEREICHEN



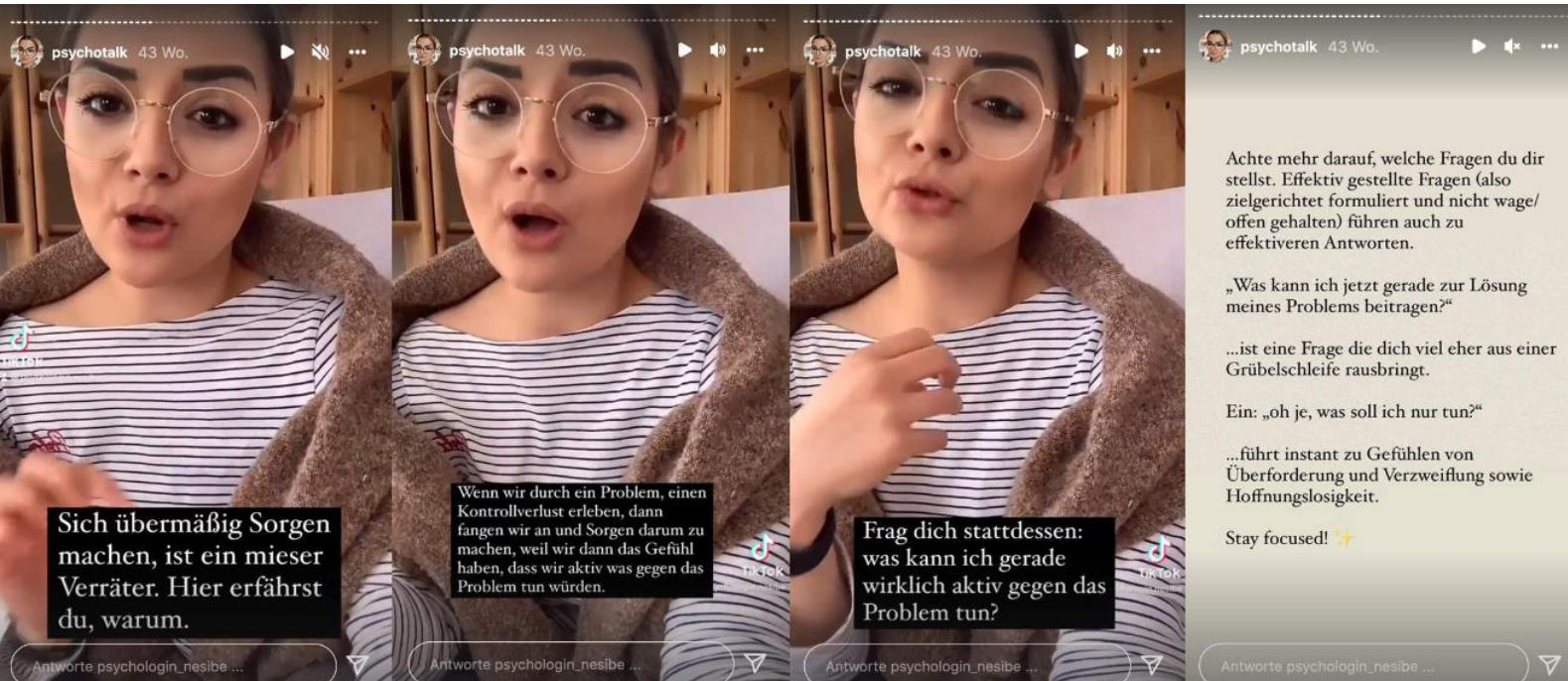
WAS WIR (SONST NOCH SO) MACHEN ...MIT DEN PRORAMMBEREICHEN



WAS WIR (SONST NOCH SO) MACHEN ... IM TEAM „INNO RP“



WAS WIR (SONST NOCH SO) MACHEN ... IM TEAM „INNO RP“



WAS WIR (SONST NOCH SO) MACHEN ... IM TEAM INNO RP



AUSBLICK ...



„INNO RP“ ALS CHANCE FÜR DIE LSD RP

Wir haben den Mut und den Freiraum, Formate und Erzählweisen neu zu denken, dabei gegebenenfalls auch zu scheitern und so neue Erkenntnisse für den SWR nachhaltig zu generieren.

Auszug aus „Purpose“ von Inno RP

**VIELEN
DANK**

SWR – Wir geben Impulse, spiegeln, begleiten und bereichern
das Leben der Menschen im Südwesten.